

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage.
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 242. Donnerstag den 7. Dezember. 1882.

Politische Uebersicht

Zur Reise des Herrn v. Giers schreibt man in St. Petersburg: „Herr v. Giers hat von seiner Regierung nicht die Mission erhalten, die Tripel-Allianz wieder herzustellen. Er benutzte, wie bereits wiederholt betont wurde, seine Reise durch benachbarte Staaten, um einzelne Schwierigkeiten zu regeln und vielleicht einen Verhaltungsplan festzustellen, der geeignet wäre, zur Erhaltung nicht etwa der Tripel-Allianz, sondern, wenn man so sagen kann, der Tripel-Entente zwischen den drei Kaiserreichen beizutragen. Der Erreichung dieses Zweckes konnte natürlich nichts so wirksam dienen, als persönliche Conferenzen des Herrn v. Giers mit dem künftigen Bismarck und Grafen Kalnoy, sowie der Besuch des russischen Ministers bei dem Kaiser von Deutschland, der mit dem russischen Kaiserhause durch intime Bande verknüpft ist.“

In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom Dienstag legte der Finanzminister den Staatsvoranschlag pro 1883 vor. Nach demselben wird das Gesamterforderniß des Jahres 1883 mit dem Betrage von 31 881 215 fl., die Deckung mit 460 218 810 fl. veranschlagt, wonach sich ein Abgang von 31 662 405 fl. ergibt. Das Defizit des Jahres 1883 stellt sich um 12 743 294 fl. günstiger als jenes des laufenden Jahres. — In Prag begann am Montag ein „Riesen-Prozess“ gegen fünfzig Sozialisten, welcher drei Wochen dauern dürfte. Die Angeklagten sind theils Deutsche, theils Tschechen, sämmtlich Arbeiter, den verschiedenen Professionen angehörig. Beschuldigt sind dieselben wegen Hochverrats, der Majestätsbeleidigung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, der Geheimbündelei, der Colportage aufzührerischer Schriften u. Die Anklage behauptet, daß die sozialistische Propaganda aus Deutschland nach Oesterreich gekommen sei, zuerst bei der deutschen und später bei der tschechischen Arbeiterchaft Eingang gefunden habe. Die Anklage weist den Zusammenhang zwischen der Prager und Wiener Centralleitung nach. Die ganze Gesellschaft macht einen sehr verwirren Eindruck.

Die Regierung Frankreichs bemüht sich mit großem Eifer, den Rückgang ihres Einflusses in Aegypten auf anderen Gebieten auszugleichen. Die große Insel Madagaskar ist als künftiges Operationsfeld neben den Distrikten am Congo, wohin eine neue Expedition abgegangen ist, fest ins Auge gefaßt. Gleichzeitig ist eine Expedition nach Tonkin im Gange. Frankreich hat in diesem hinterindischen Gebiet schon seit längerer Zeit Fuß gefaßt und sucht sich dort immer mehr auszubreiten. Der Cepräfekt und Vice-Admiral Duperré ist von Toulon nach Paris berufen, um sich mit Ducloux, der sich stark für die Colonien interessiert, über die erforderlichen Maßregeln zu besprechen. Große Thätigkeit herrscht im Arsenal von Toulon; mehrere Panzerschiffe, welche die Expedition mitmachen sollen, werden armirt. Der englische Kriegsminister schenkt gegenwärtig Kleinasien die größte Aufmerksamkeit. Eine große Anzahl englischer Ingenieur-Offiziere reisen auf das Genaueste und bis in alle Einzelheiten das ganze Land von Byzanz bis

Bagdad, und mehrere aus Aegypten zurückgekehrte Generale werden Urlaubstreifen und Erholungscourten dorthin unternehmen. Perim wird eine große Kohlenstation werden. — Es verlautet, Arabi Pascha solle nach Capstadt verbannt werden. — Mit welcher Gemüthsruhe die Engländer in Aegypten sich einrichten, beweist, was der „Standard“ aus Kairo meldet: der Khebid sei benachrichtigt worden, daß die englische Regierung den General Evelyn Wood als Befehlshaber der neuen ägyptischen Armee vorzuschlage.

Der italienische Staatsrath hat die Auslieferung der in Venedig wegen des Bomben-Attentats gefangen gehaltenen Triestiner an Oesterreich verweigert.

Seit einiger Zeit werden in Spanien verächtlich viele Verhaftungen vorgenommen. Bald sollen es Sozialisten, bald Anarchisten, bald gewöhnliche Verschwörer sein, die man in die Gefängnisse abführt. Jetzt wird aus Madrid telegraphirt: Wie das Journal von Jerez meldet, sind ca. 60 Arbeiter wegen einer karlistischen Verschwörung verhaftet worden. — Von den Karlisten hatte man eigentlich recht lange nichts gehört.

Der Congress der Vereinigten Staaten ist am Montag in Washington wieder zusammengetreten. Die Botschaft des Präsidenten hebt die ausgewählten Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten hervor. Das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland habe keine Unterbrechung erfahren, die höfliche Vorfstellung der Regierung gegen die Maßregeln wider die Zuten sei von der russischen Regierung mit ebensolcher Courtoisie aufgenommen worden. Deutschland sei Amerika eingeladen, sich an der internationalen Viehhausestellung in Hamburg zu beteiligen, der Congress werde in Folge dessen aufgefordert, für die Beteiligte Nordamerikas an der Ausstellung Vororge zu treffen. Den Streit Chilis mit Peru anlangend, so sei es sehr bedauerlich, daß Chilli so harte Bedingungen stelle und eine Entscheidung durch Schiedspruch ablehne. Was die angeammelten Einnahmeüberschüsse angehe, so empfehle der Präsident, dieselben zu einer Reduction der inneren Abgaben und der Einfuhrzölle zu verwenden, er hoffe, daß die Tarifrevision vor dem Ende der Session abgeschlossen sein werde. — Der Bericht des Schatzsecretärs berechnet den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das laufende Rechnungsjahr, den Abzug des für die Amortisirung erforderlichen Betrags, auf 66 Millionen Dollars und erwartet einen eben so großen Ueberschuß auch für das folgende Rechnungsjahr. Der Bericht des Schatzsecretärs empfiehlt ferner die Aufhebung der Gezeje, die die Emission von Silbercertificaten und die Ausprägung von Silberrdollars notwendig machen, befragt die Aufhebung aller inneren Zölle mit Ausnahme derjenigen auf Spirituosen und Tabak und schlägt eine materielle Ermäßigung der Einfuhrzölle vor, insbesondere derjenigen auf Zucker, Melasse, Wein, Wolle, Eisen, Stahl und Fabrikate von diesen Artikeln, sowie Fabrikate von Seide und Baumwolle. Für die Revision des Zolltarifs in diesem Sinne spricht sich der

Schatzsecretär besonders lebhaft aus. — Auch der Bericht der Tarificommission empfiehlt, die Zölle um durchschnittlich 25 pCt. zu ermäßigen, für viele Artikel ist eine Ermäßigung von 40 bis 50 pCt. vorgeschlagen. — Nach alledem kann es kaum zweifelhaft sein, daß die nordamerikanische Union in kürzester Frist eine erhebliche Erleichterung ihrer Schutzzolltarif vornehmen wird. Und das in demselben Augenblick, in welchem man in Deutschland wiederum eine starke Vermehrung der indirecten Abgaben und in der Erhöhung des Holzzolles einen Schutzzoll schlimmster Art plant! Die Protectoren der „nationalen Arbeit“ in Deutschland haben sich immer so gern auf das Beispiel Nordamerikas berufen; werden sie sich auch das neueste Vorgehen der Union zur Lehre dienen lassen?

Deutschland.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm an Bord Sr. Maj. Schiff „Olga“ am Montag wohlbehalten auf der Insel Barbados eingetroffen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hielt am Montag Nachmittag beim Kaiser Vortrag. Wenige Minuten vor 4 Uhr fuhr das geschlossene, mit zwei feurigen Apfelschimmeln bespannte Coupé des Fürsten in scharfem Trab auf die Rampe des kaiserlichen Palais, ein bereitstehender Lakai öffnete den Schlag, und die hohe, in einen grauen Militärmantel gehüllte Gestalt des Fürsten, dessen Kopf durch die weiße Kavalleriemütze und den weit über die Ohren geschlagenen Mantelkragen fast unsichtbar war, erschien unter dem Portal. Erst im Vestibul schälte der Reichskanzler sein Gesicht aus der Umhüllung, und der kurzgeschorene weiße Vollbart, das Product der mehrmonatlichen Barziner Billeggiatur, trat in Erscheinung. Wenn man den populärsten Kopf in allen fünf Erdtheilen auf den Schultern trägt, fällt eben die kleinste Veränderung an demselben auf, und so kommt es, daß Jeder, der den eisernen Kanzler jetzt zu sehen bekommt, als größte Merkwürdigkeit zunächst den frischgewachsenen Vollbart bemerkt.

— Oberpräsident v. Kühlwetter ist am 2. d. M. in Münster, dem Mittelpunkt seines Verwaltungsbezirks, im 74. Lebensjahre gestorben.

— In der Affaire Bennigsen-Forster (der) hat nunmehr der Nebenkläger Schlichteyen gegen das freisprechende Erkenntniß das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Die Sache gelangt also zur Entscheidung des Reichsgerichts.

— Das Hochzeitsgeschenk der Städte Preußens für den Prinzen Wilhelm und Gemahlin, ein Tafelaufsatz, durchweg in Silber gearbeitet, wird dem prinzipaligen Paare nunmehr im Februar überreicht werden, nachdem es jetzt feststeht, daß sämmtliche Arbeiten daran im Januar fertig gestellt sein werden. Gegen 100 preussische Städte sind an diesem Geschenke theilhaftig.

— Zum Hamburger Zollanschluß. Der Hamburger Senat hat, wie das W. Z. B. meldet, seine Anträge an die Bürgerschaft in Betreff des Zollanschlusses zurückgezogen, da der hiesige preussische Gesandte dem Senate ein Schreiben

ist die obere Seite
Laden
gekrönte
der Kiesel
seife, der Kiesel
das Stück
besten Seifen
er Haut zu
seine, Gold
Handlung
Leber
straße 16.
Thee
und Kaiser
ten
ard Helbig
Buzgitt. 9.
nterricht
Sonntag den 10
für Herren
Umkleungen
R. Ebeling
en,
und Ladir
ielwaare
Buppenfäden
Figuren
partions in
h. Rössner
Rohmalt 7.
läums-L
slaw 1882.
lang der
deutschen
bis 31. August
solbände,
überläufe,
mal 1000
ff. sind zu
e. Carl
3 Mt.,
3 "
3 "
3 "
3 "
3 "
3 "
80 "
s vorzüglich
müssen
ei
zenmel
adam,
ße Nr. 5.

des Reichszanklers Fürsten Bismarck zustellte, in welchen derselbe erklärt, die Meinung des Senates, Hamburg wäre dem Reiche gegenüber verpflichtet, den Zollcanal in den vorgeschlagenen Dimensionen herzustellen, sei eine irrige.

Bei Besprechung der Bagabondenfrage geht die Nordd. Allg. Ztg. auch auf die Zwangsinnungen ein, die man damit in Verbindung gesetzt hat und sagt: „Ein Theil der Handwerker wünscht obligatorische Innungen von der Regierung; mögen gerade diese eingebend sein, daß die beste Form, die beste Gesetzgebung nichts nützt, wenn in dem Menschen selbst nicht der Trieb und der Wille sind, den Intentionen des Gesetzgebers nach besten Kräften entgegenzukommen. Die bestehenden Formen der Innungs-gesetzgebung sind nicht vollkommen; aber sie genügen, um den strebsamen Handwerkern eine Entwicklung des Innungslebens zu gestatten, die die hervorragenden Uebelstände im Handwerksleben beseitigt. Wenn sie selbst Hand mit anlegen und wenn ein solcher Appell an ihr Ehrgefühl nicht umsonst ist, so wird der Connex zwischen dem reisenden Handwerkerthum und dem Bagabondenthum bald aufgehoben sein.“ Der gesperrte Satz ist von besonderem Interesse; er enthält den Kern der Ueberzeugung Decker, die man gewöhnlich als Anhänger des Manchesterthums bezeichnet.

(Lehrerprüfungen.) Dem Abgeordnetenhaus ist soeben eine Denkschrift zugegangen, welche nicht nur in den Kreisen der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, die sie allerdings zunächst angeht, Interesse erregen wird. Es handelt sich um die bevorstehende Einführung einer zweiten Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamtes. Die vom Unterrichts-Minister vorgelegte Denkschrift will zwar die vielfach hervorgetretene Ansicht, welche den Anlaß zur Ueberbürdung der Schüler der höheren Unterrichtsanstalten darin sucht, daß die Lehrer infolge mangelhafter Methodik diejenige Arbeit, welche sie selbst in den Unterrichtsstunden zu leisten hätten, den Schülern für deren häusliche Beschäftigung zuweisen — nicht gelten lassen, sie will aber andererseits nicht verkennen, daß das zwischen die Ablegung der wissenschaftlichen Lehrmittelpflicht und die Erwerbung der Anstellungsfähigkeit gelegte Probejahr nach seiner jetzigen Einrichtung nicht die ausreichende Sicherheit für die didaktische und pädagogische Ausbildung der angehenden Lehrer gewähre. Es soll deshalb auf das Probejahr in Zukunft ein Jahr kommissarischer Beschäftigung folgen, in welchem der Kandidat mit der selbstständigen Ertheilung einer Anzahl Lehrstunden zu beauftragen ist und unter Umständen auch Anspruch auf Remuneration hat. Nach Ablauf dieses Jahres soll sich der Kandidat einer praktischen Lehrmittelpflicht unterziehen, auf Grund deren erst die Anstellungsfähigkeit erworben werden kann. Diese Prüfung soll ausschließlich bestimmt sein zu ermitteln, ob der Kandidat die Kunst des Unterrichtens sich ausreichend erworben und diejenigen Kenntnisse sich angeeignet hat, welche — abgesehen von den durch das Universitätsstudium erlangten — eine erfolgreiche Ertheilung des Unterrichtens sichern. Sie soll aus einer Probelektion in einer mündlichen Prüfung bestehen, welche vor einer besonderen Kommission abzulegen ist. Diese soll unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Provinzial-Schul-Kollegiums aus Direktoren und Oberlehrern von anerkannter didaktischer Tüchtigkeit bestehen und am Siege des Provinzial-Schul-Kollegiums die Prüfungen abhalten.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom Dienstag, 5. Dezember.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der von den Abgg. Philipp und Lenzmann eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung der Strafprozeßordnung, namentlich die Entschädigung unschuldig Verhafteter. Abg. Philipp führt aus, daß in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 18 Verurtheilungen unschuldig festgestellt und zahlreiche Verhaftungen unschuldloser vorgenommen sind. Die Frage der Entschädigung derselben wird seit 100 Jahren

in der Wissenschaft diskutiert; fast alle bedeutenden Autoritäten des Rechts haben die Nothwendigkeit einer solchen staatlichen Entschädigung anerkannt. Für solche Unglücke müsse die ganze Haftpflicht gesetzlich festgestellt werden. Die Höhe der zu gewährenden Entschädigung muß in das Ermessen des Richters gestellt werden. Präsident im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling: Der Bundesrath hat der Sache gegenüber noch nicht Stellung genommen, voraussichtlich aber wird er die bloße Freisprechung eines Verurtheilten oder Angeschuldigten nicht zur Feststellung der Entschädigungspflicht des Staates für ausreichend erachten und ebenso ist es zweifelhaft, ob man über die Befestigung der Entschädigung im Bundesrath sich mit den hier gemachten Vorschlägen einverstanden erklären wird. Die Entschädigung Verhafteter wird man voraussichtlich im Bundesrath in jedem Falle ablehnen. Abg. Reichensperger (Dye, Centr.) Die eben gehörten Ausführungen stehen wenig im Einklange mit dem Allerhöchsten Erlass vom 4. Januar cr., wo der Staat als zur Uebung praktischen Christenthums berufen, bezeichnet wird. Wenn ein Unschuldiger verurtheilt ist, dann soll ein solcher Staat nicht kalt an ihm vorübergehen, sondern die Entschädigungspflicht selbst auf die Gefahr hin gesetzlich feststellen, daß dieselbe einmal einem Schuldigen gewährt werden müßte. Gegenüber den Mängeln in unserer Rechtspflege, die namentlich aus dem Wegfall der Berufungsinstanz resultiren, sei diese Entschädigungspflicht dringend nöthig. Regierungskommissar v. Schelling meint, daß die finanzielle Seite der Frage nicht sehr in Betracht kommen dürfte, dagegen fürchtet er, daß das event. Entschädigungsrecht des Angeklagten sehr zum Nachtheil desselben auf die Richter wirken werde. — Abg. Petersen (nat.-lib.) beantragt Vorberathung des Entwurfs durch eine Commission von 14 Mitgliedern, da gegen die Entschädigung aller Verhafteten und nicht Verurtheilten doch erhebliche Bedenken vorliegen. Es müßte ein Weg gefunden werden, den wirklich Unschuldigen von dem Freigesprochenen, dessen Schuld nur nicht erwiesen werden konnte, bei der Entschädigung zu unterscheiden. Abg. Hartmann (deutsch-fon.) erklärt, daß seine Partei dem Antrage sympathisch gegenüberstehe, aber Commissionsberathung wünsche. Persönlich steht Redner auf dem Standpunkte, daß dem Verurtheilten, der später freigesprochen ist, ein Strafmaß zugesetzt wurde, das ihm zu Recht eigentlich nicht hätte zugesetzt werden sollen, und daß er deshalb entschädigt werden muß. Anders liegt die Sache bei unschuldig Verhafteten; hier wird in der Commission erörtert werden müssen, wenn die Entschädigung gewährt werden soll. Abg. Froehme (Sozial.) kritisiert das Verfahren der Richter und der Polizei und wirft diesen Behörden Parteilichkeit und Liebedienerei gegen die Personen vor, die an der Spitze der Regierung stehen, wofür er vom Präsidenten wiederholt zur Ordnung gerufen wird. Abg. Sello (Sozial.) begründet den Antrag vom juristischen Standpunkte aus, hält aber doch die Commissionsberathung für erforderlich, da zahlreiche praktische und theoretische Mängel der Gesetzgebung durch diesen Antrag mehr übergangen als gelöst werden. Abg. v. Garlinsky (Pole) äußert sich ebenfalls für Commissionsberathung. Nach einem Schlußwort des Antragstellers, Abg. Lenzmann wird der Antrag an eine Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung verwiesen. — In zweiter Verathung wird die Zusammenstellung der dem vormaligen Norddeutschen Bunde aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu erziehenden und für das Etatsjahr 1880/81 verrechneten Ausgaben dem Antrag der Rechnungscommission gemäß genehmigt. Die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen pro 1881/82 und die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer bezüglich des Theiles, welcher die Reichsverwaltung betrifft, werden der Rechnungscommission überwiesen, die Denkschrift über die Ausführung der erlassenen Anleihegesetze seit 1875 wird durch Kenntnisaufnahme erledigt erachtet. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Die Änderungsvorlagen bez. des Reichsbeamten-Gesetzes und des Militärpensions-

Gesetzes und erste Staatsberathung. — Schluß 4 1/4 Uhr.
— Die Impffrage wird im Reichstag diesmal zu sehr interessanten Debatten führen. Es wird auch von den Freunden des Impfwanges anerkannt, daß die Zahl der Gegner des letzteren im Wachsen begriffen ist. Die Petitionen, welche diesmal vorliegen, sind sehr umfangreich. Ihre Verathung wird jedoch wahrscheinlich hinausgeschoben werden. Der Chef des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Rath Struck, hat, wie wir hören, den Wunsch danach mehreren Abgeordneten gegenüber ausgesprochen. Wahrscheinlich wird diesmal Herr Struck selber vom Bundesrathstische aussprechen. Man ist im Reichsgesundheitsamte mit der Sichtung des einschlägigen Materials beschäftigt und soll auch dort hinsichtlich der Impffrage vielfache neue Beobachtungen gemacht haben. — In der ersten Verathung des Etats beabsichtigen die Deutsch-Konservativen den Antrag zu stellen, auch den Etat für 1884/85 der Budgetcommission zur Vorberathung zu überweisen. Die übrigen Fractionen scheinen bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt zu haben.
— Der Antrag der Deutsch-Konservativen des Reichstags auf Einführung einer procentualen Börsensteuer ist in Vorbereitung und wird noch im Laufe dieser Woche eingebracht werden. Als Antragsteller wird auch jetzt, wie bei einer früheren Gelegenheit, der Abg. v. Wedell-Malkow fungiren. Die Deutsch-Konservativen rechnen auf den Sieg durch die Unterstützung des Centrums und der Freikonservativen.
Provinz und Umgegend.
+ Die Folgen aufregender Jugendlektüre, wie sie in der Großschlundwaare auf den Markt geworfen und von unserer heranwachsenden Jugend wegen des sensationellen Inhalts förmlich verschlungen wird, zeigten sich dieser Tage in Gera wieder an einem ekklatanten Falle. Mehrere Knaben hatten sich an dem Inhalt derartiger Schriften die Gemüther in solcher Weise erhitzen, daß sie beschloßen, gemeinsam nach Afrika zu reisen und in einem Nebenfluß des Congo noch unausgebeutete Goldmine aufzusuchen und ihres kostbaren Inhaltes zu erlabigen. Der Führer des ganzen war der elfjährige Sohn eines höheren Beamten. Derselbe, durch sein exaltirtes Wesen bereits nicht rühmlich bekannt, bestimmte den vorigen Sonnabend zur Abreise, und wirklich fand sich auch noch ein zweiter Knabe, der an dem Abenteuer theilnahm, ein dritter trat am Tage der Ausführung vom dem Plan zurück. Revolver und Geld hatten sich die beiden zu verschaffen gewußt und mit diesen traten sie ihre „Fufreise nach Afrika“ an. Circa 2 Stunden über Gera zeigten sich die Goldmittel als nicht ausreichend und der Führer schied deshalb in kategorischem Tone an seinen Vater, daß er ihm sofort 300 Mk. schicken möge. Der Vater, der wegen des misrathenen Jungen schon bereits alle amtlichen Schritte eingeleitet hatte, ließ den Burschen zurücktransportiren und wollte ihm nach seinem Eintreffen die verdiente körperliche Züchtigung andeulhen lassen. Anstatt ruhig seinem Vater zu Füßen zu fallen, schlug er mit dem Revolver auf denselben an und bedrohte diesen in ernstlichster Weise. Nach der hierauf erfolgten Verhaftung des Buben und nach dem mit ihm angestellten Verhör ergab sich die ganze Verdorbenheit seines Charakters, denn er hatte sich nicht nur Waffen, Geld und eine Menge anderer unnützer Dinge angeschafft, sondern war auch in dem Besitz von Gift gelangt, mit dem er zweien seiner Lehrer nach dem Leben getrachtet. Der Junge wurde auf Antrag des Vaters selbst dem Rettungshause zu Hohenleuben überwiesen.
+ Seit ungefähr 8 Wochen herrscht in dem 1 1/2 Stunde von Raumburg gelegenen Dorfe Schmerdorf eine Typhusepidemie, die in ununterbrochen epidemiefreien Gegenden durch den hohen Procentfuß der Erkrankungen eine Seltenheit ist. Bis jetzt sind von der 90 Köpfe zählenden Einwohnerzahl 16 Prozent erkrankt.

Ein gut eingerichtetes herrschaftliches Logis, ganzes Haus mit Garten, ist wegen Verziehung des bisherigen Inhabers zu vermieten, und 1. Januar oder 1. April k. J. zu beziehen. Auch eine obere herrschaftliche Etage, auf Wunsch mit Garten, Stallung und Remise, ist ebenfalls zu vermieten.

Heuschkel,
Zeunaer Str. 4.

3. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. Dezember 1882.
Hauptgew.: 1 Equipage mit 4 Pferden, W. ca. 8000 M.
— Reduction der Gewinne findet nicht statt.

Loose à 3 Mk. bei den General-Agenten
Louis Zehender-Merseburg,
Carl Krebs-Dresden,
sowie bei **Aus. Biele, Guit. Lohs, Franz Schöffert, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, G. Louis Zimmermann, G. A. Jungnickel, B. Hoffmann, i. Fa. Geinr. Schulze jun. in Merseburg, F. S. Langenberg in Lauchstädt, Restaur. Schmidt in Lützen, F. C. Demand in Lauchstädt, Rob. Scheide in Hagen.**

G. Friedrich,
Sattlermstr.,
gr. Sixistr. 12,
empfehlen seine

selbstgefertigten
Wiegen- u. Fahrpferde.
Alle werden wieder reparirt und aufgezupft.

Puppen

in großer Auswahl, Täuschlinge, Puppenköpfe zum Selbstfräsen, Puppenhüte, Strümpfe, Schuhe, angekleidete Puppen von 25 Pf. an, zum Aus- und Ankleiden 1,75 bis 7 Mk.
M. Krause,
Unteraltenburg 60.

Tanzunterricht.

Mein Circus beginnt Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, für Herren und Damen im Saale des Casino. Anmeldungen erbitte der Unterzeichnete.
R. Ebeling.

Stammseidel

in den verschiedensten Mustern, schon von 90 Pf. an, empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in feiner hoher Auswahl
Wilh. Rößner,
Noßmarkt 7.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk.

Rußland.

Land und Leute.

Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Boden.** Jede Lieferung besteht vollständig in 40 Illustrationen; jede Lieferung **1 Mark.** Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm** in Leipzig.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die schon jetzt eingegangenen und angemeldeten
Stickerarbeiten

veranlassen mich, meine werthen Kunden auf recht zeitige Einsendung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens aufmerksam zu machen.
Achtungsvoll

G. Körner, Sattler u. Tapezierer,
Gotthardtsstrasse 3.

Naturweine sind keine gleichmäßig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbeimerte, gepöpelte, mundrecht oder wer weiss womit kristallisch gemacht Wein.

Seit 1876 20 Central-Geschäfte nobst eigenen Weinstuben (billige Käthe, Weiss per 1/4 Liter ohne Preisaufschlag) und 210 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Aux Caves de France.

PREIS-COURANT.
Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem Maß 30/100 ermitteln lassen.

Gasig, roth und weiss, herb	1.60	Gasig, roth und weiss, herb	1.60
Gasig, roth und weiss, mild	1.80	Gasig, roth und weiss, mild	1.80
Gasig, roth und weiss, süß	2.00	Gasig, roth und weiss, süß	2.00
Gasig, roth und weiss, süß	2.20	Gasig, roth und weiss, süß	2.20
Gasig, roth und weiss, süß	2.40	Gasig, roth und weiss, süß	2.40
Gasig, roth und weiss, süß	2.60	Gasig, roth und weiss, süß	2.60
Gasig, roth und weiss, süß	2.80	Gasig, roth und weiss, süß	2.80
Gasig, roth und weiss, süß	3.00	Gasig, roth und weiss, süß	3.00
Gasig, roth und weiss, süß	3.20	Gasig, roth und weiss, süß	3.20
Gasig, roth und weiss, süß	3.40	Gasig, roth und weiss, süß	3.40
Gasig, roth und weiss, süß	3.60	Gasig, roth und weiss, süß	3.60
Gasig, roth und weiss, süß	3.80	Gasig, roth und weiss, süß	3.80
Gasig, roth und weiss, süß	4.00	Gasig, roth und weiss, süß	4.00
Gasig, roth und weiss, süß	4.20	Gasig, roth und weiss, süß	4.20
Gasig, roth und weiss, süß	4.40	Gasig, roth und weiss, süß	4.40
Gasig, roth und weiss, süß	4.60	Gasig, roth und weiss, süß	4.60
Gasig, roth und weiss, süß	4.80	Gasig, roth und weiss, süß	4.80
Gasig, roth und weiss, süß	5.00	Gasig, roth und weiss, süß	5.00
Gasig, roth und weiss, süß	5.20	Gasig, roth und weiss, süß	5.20
Gasig, roth und weiss, süß	5.40	Gasig, roth und weiss, süß	5.40
Gasig, roth und weiss, süß	5.60	Gasig, roth und weiss, süß	5.60
Gasig, roth und weiss, süß	5.80	Gasig, roth und weiss, süß	5.80
Gasig, roth und weiss, süß	6.00	Gasig, roth und weiss, süß	6.00

Meine ebenfalls reinen ungesüßelten Naturweine, von denen der Herr Dr. Bischoff, veredelter Chemiker der Kaiserl. Gerichte und des Polizeipräsidiums zu Berlin gesagt hat: „solche primitiven Weine Südkrankheits (wie die Thierg.) sind wir in Deutschland nicht gewohnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntnis reiner südfranzösischer Weine, die wie die Brüder Kaiserl. Veredlung erfahren haben“, welche Worte mein Stolz und die beste Belohnung meines Bestrebens sind und bleiben werden, in mit meinem eigenem Namensiegel verschlossenen 1/4 und 1/2 Literflaschen sowie illustrierte Preis-Courants sind zu haben in meinen obenstehend verzeichneten Centralgeschäften, sowie auch in meiner Niederlage in Merseburg bei Herrn C. L. Zimmermann.

Halleschen Honigkuchen

von **Fried. David Söhne**
sowie ff. und selbstgebackenes Baumconfect empfiehlt
C. Gieselberg, Markt 23.

Frischer Seedorsch und Geschäfts-Übernahme.
Schellfisch

trifft Freitag früh ein bei **C. Wolff.**

Meine Honigkuchen-Niederlage

befindet sich auch in diesem Jahre wieder in der **Breitstr. 22** und empfehle ich solche der geneigten Beachtung des verehrl. Publikums. Wenn der Bäckermeister Knaubel wiederholt in diesem Blatte anzeigt, daß ein Herr E. Brandt in Halle — die Firma ist gar nicht existent — meine Honigkuchen-Niederlage in seiner Bäckerei eingerichtet hat, so ist das eine Unwahrheit, die ich, weil sie eine Schädigung meiner Firma enthält, gerichtlich verfolgen werde.
Leipzig, F. A. Keil, Merseburg, Böttchergäßchen Nr. 3, Halle a/S. Breitstr. Nr. 22.

Näh-Maschinen

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gotthardtsstrasse 18.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Bäckerei der Witwe **Hartmann, Delgrube Nr. 23** hier selbst und erlaube mir ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend auf mein Unternehmen gefälligst aufmerksam zu machen und mich bei vorkommendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.
Merseburg, d. 1. Dezbr. 1882.
Hochachtungsvoll

Eduard Hoffmann.

Bielefelder Taschentücher

mit kleinen Webfehlern empfehle das Duzend mit **Mk. 4** —
und dürfte diese Offerte, da die Tücher reell 7—13 Mk. kosten, außerordentlich billig sein.
Adolf Schäfer.

Zuckerfabrik Merseburg.

Denjenigen Herren, welche bereits Actien gezeichnet haben und noch zu zeichnen wünschen, theilen wir hierdurch mit, daß

Dienstag den 12. Dezember, nachm. 3 Uhr,
im Tivoli zu Merseburg

die erste General-Versammlung stattfindet.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Merseburg, den 2. Dezember 1882.

Das Comité zur Gründung einer Zuckerfabrik.

J. A.: Schwickert.

Willy Fiedler,

Goldarbeiter, Gotthardtsstraße 7,

empfehlte sämmtliche Artikel seines reichhaltigen Gold- und Silberwaarenlagers zu den billigsten Preisen.

Größte Auswahl in Herrenketten, Damenketten und Colliers.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Preise fest ohne jeden Abzug.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der **Ausverkauf beginnt am 1. Dezember**

und bietet von 50 Pf. per Meter ab reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Bilder zum Einrahmen,

gute Bilder zu Ausverkaufspreisen, um damit zu räumen, von 50 Pf. an

in der Buchhandlung

von **Fr. Stollberg.**

Meine

Weihnachts-Ausstellung von Spielwaaren

empfehle dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung. Besonders empfehle Puppen in allen Sorten bis zum feinsten, Pferde zum Fahren und Schaukeln, Puppenstuben von 50 Pf. bis 7,50 Mk., diverse Gegenstände in Puppenstuben, Spielschachteln, Gesellschaftsspiele, Kaufladen, Pferdefälle, Bankasten u. u., alles in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Otto Schulze.

Eine geräumige Parterrewohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör, im Innern der Stadt, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter S. 8 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt

G. Pröhl,

Rossmarkt 2, im Hofe.

Hierzu eine Beilage.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte mein reichhaltiges Lager von
Leinen-, Tisch- u. Bettzeugen,
Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jacken,
Käuserzeugen, Möbelstoffen, Tischdecken,
Tüllen- u. Balltüchern, Kapuzen,
Filzröcken u. Schürzen
in Wolle und Seide,
Seidenen Herren- u. Damentüchern,
Oberhemden, Chemisetten, Kragen u. Manschetten

bestens empfehlen.

Aeltere Bestände meines Lagers habe ich im Preise zurückgesetzt und empfehle namentlich einen grossen Posten Kleiderstoffe zur Hälfte des Einkaufspreises.

Ed. Zentgraf.

Max Müller,

Optiker und Mechaniker hier,
Burgstraße 18,

empfehle einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller optischen und mechanischen Artikel zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Max Müller,

optisch-mechanisches Institut,

Burgstr. 18.

Extra-Bestellungen werden zeitig erbeten.

Böllberger

Weizenmehl,

feinste Nummer und von vorzüglichster Backfähigkeit, empfiehlt zur Feinstbäckerei billigst

Otto Teichmann.

Die Ausschüttung der Gewinne der

III. Sächsisch-Thüringischen Pferde-Lotterie findet im hiesigen Schlossgarten-Salon am **Sonntag den 10. d. M., von Mittag 12 bis Nachmittags 4 Uhr** statt, die übrigen Tage von 12-2 Uhr. Eintritte am 10. d. 20 Pf., vom 11. d. ab 50 Pf. Wer in der Ausstellung ein Loos kauft, erhält das Eintrittsgeld zurück. Die Direction.

Gesang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung.

Artillerie.

Freitag den 8. Dezember cr., abends 8 Uhr, General-Versammlung im Casino.

Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die vorläufige Kassen-Revision. 2) Wahl der Revisoren des hiesigen Vereins. 3) Annahme einer Kassen-Revision. 4) Besprechung. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Gewerbe-Verein

Sonnabend den 9. Dezbr., abends 8 Uhr, im Rathskeller.

1) Gemeinliche Statistik.

2) Vorlesung.

3) Die Wittwen- und Waisenkasse des Gewerbevereins.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Augarten.

Sonnabend den 9. d. M. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

W. Heise.

Eine Pferdebedeckung gefunden. Abzugeben

Zeichstraße 5.

Provinz und Umgegend.

Zur klassifizierten Einkommensteuer sind für das Etatsjahr 1882/83 im Regierungsbezirk Merseburg veranlagt: Auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Mai 1873 zum Steuerfuge der 12. Stufe der Klassensteuer 66 Personen mit 4752 Mk., zur 1. Stufe der Einkommensteuer 36 Personen mit 3240 Mk. Zur vollen Einkommensteuer sind veranlagt:

Steuersstufe.	Steuersatz.	Personenzahl.	Steuerbetrag.
1	90	2111	189 990
2	108	1283	138 564
3	126	949	119 574
4	144	664	95 616
5	162	509	82 458
6	180	530	95 400
7	216	319	68 904
8	252	238	59 976
9	288	129	37 152
10	324	105	34 020
11	360	117	42 120
12	432	80	34 560
13	504	67	33 768
14	576	38	21 888
15	648	39	25 272
16	756	31	23 436
17	864	24	20 736
18	972	18	17 496
19	1080	15	16 200
20	1260	8	10 080
21	1440	9	12 960
22	1620	8	12 960
23	1800	3	5 400
24	2160	5	10 800
25	2520	4	10 080
26	2880	4	11 520
27	3240	5	16 200
28	3600	4	14 400
32	7200	1	7 200
34	10800	1	10 800

Die Steuerstufen 29, 30, 31, 33, 35 und folgende sind in diesseitigen Regierungsbezirk nicht vertreten. Unter den wie vorstehend veranlagten 7420 Personen befinden sich 532, die im Vorjahre zur Klassensteuer veranlagt waren.

Ein 16-jähriger Mensch, der sich dieser Tage in der Nähe von Halle von der zur Weinedischen Mühle gehörigen Brücke in den hochangefüllten Saalkstrom gestürzt und verschiedene Rettungsversuche zurückgewiesen hatte, wurde schließlich von dem Schleusenmeister trotz aller Wiederstreben mittelst eines eisernen Hakens an den Kleidern erfasst und an das Land befördert.

Auf der Grube „Konstantin“ bei Weisenfels erhängte sich am Montag der Buchhalter Meyer, weil es nach der S.-Ztg. heißt, weil ihm Kaffeefecte nachgewiesen wurden.

In der Nacht zum Montag ist, wie man der S.-Ztg. berichtet, in dem zwei Stunden von Erfurt entfernten Dorfe Grlieben an der Gera ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Dem als Junggefell dort lebenden Schneider Eifer, welcher ein kleines Häuschen im Werthe von 1800 Mk. besitzt, wurde, als er kurz nach 11 Uhr aus dem Dorfwirthshause kommend, in sein Haus eintreten wollte, eine Schlinge über den Kopf geworfen und alsbald kräftig zugezogen. Der Angefallene, ein kräftiger Mann, befreite sich indessen von der bananen Umschlingung und ergriff hilfernd die Flucht. Der Mörder holte ihn auf der Dorfstraße ein und feste ihm so lange mit wuchtig geführten Messerstichen zu, bis Eifer stöhnend zusammenbrach. Herbeilebende Nachbarn fanden nur noch einen Sterbenden vor. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte das Vorhandensein von drei Messerstichen im Rücken, vier in der Seite, von denen zwei die Lunge berührten und von vier Stichen im Arm. Noch im Sterben bezeichnete der Geschokene seinen Bruder Eberhard Eifer als Ernter als den Mörder. Bei Untersuchung der Wohnung des Ermordeten fand sich, daß an der Zimmerdecke dicht an der Thür zwei neue, starke Haken eingeschraubt und mit einem Strick,

sowie mit einem Riemen versehen waren. Jedemfalls hatte der Mörder sein Opfer aufknüpfen wollen. Der Kriminalpolizei gelang es, Montag Mittag den Verbrecher in der Bornischen Fabrik zu Iversgehofen zu verhaften und gefesselt dem dortigen Landgerichtsgefängnis zuzuführen. Zwar ist der Verhaftete bis jetzt noch nicht geständig, allein sein verführter Alibiweis mislang vollständig. Den in der Wohnung seines ermordeten Bruders vorgefundenen Riemen mußte er, nachdem dieser auch von seiner Frau recognoscirt worden, als den seinigen anerkennen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. Dezember 1882.

Die große Zahl von Bränden, welche durch Kinder mittelst Streichhölzern hervorgerufen werden, giebt dem hiesigen königl. Landrath wiederholt Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, welche durch ungenügende Verwahrung der Streichhölzer, des Feuers und Lichts entstehen. Gleichzeitig macht derselbe darauf aufmerksam, daß der kgl. erste Staatsanwalt des Landgerichts zu Naumburg mittelst Rescripts vom 21. v. M. seine Hilfsbeamten, d. h. die Polizeibehörden ic. angewiesen hat, bei Erörterung von Brandfällen der hier in Rede stehenden Art sich die Feststellung aller Umstände angelegen sein zu lassen, welche eine hinreichende Beurtheilung gestatten, nicht nur ob bei ordnungsmäßiger Aufsichtigung der Kinder ic. die Entstehung des Brandes zu verhüten gewesen wäre, sondern auch ob die etwaige Vernachlässigung der Auffichtsmaßregeln nach Lage des einzelnen Falles sich bis zur Strafbarkeit gesteigert hat. Schließlich ergeht an alle Eltern, Erzieher und Vormünder das Ersuchen, ihrerseits alle nur möglichen Vorkehrungen zu treffen, daß es den ihrer Pflege anvertrauten Kindern unmöglich gemacht wird, durch Gebrauch von Streichhölzern oder Feuer Gefahren für Leben und Eigenthum hervorgerufen.

Den Kunstfreunden unserer Stadt können wir die angenehme Mittheilung machen, daß die Direction des Carola-Theaters in Leipzig beabsichtigt, am Montag den 18. d. M. hier selbst eine Gastvorstellung zu geben und zwar wird die große Operette „Vocaccio“ von Suppé mit neuer Ausstattung und einem Personal von ca. 60 Personen zur Aufführung gelangen. Bei einer ausreichenden Theilnahme des Publikums dürften sich seitens der Direction noch weitere theatralische Genüsse geboten werden.

Die Hamburger Wetterwarte schreibt unterm 6. d. M.: Ein tiefes Minimum schreitet von Britannien mit abnehmender Intensität ostwärts fort, während über Nordeuropa hoher Druck lagert; danach haben unsere Gegenden wieder Abkühlung, vielfach trockenes, doch auch neblig, ruhiges Wetter zu erwarten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In der Nähe des Dorfes Neuschkau wurde am Montag Abend gegen 8 Uhr der Schuhmacheremeister G. aus Lauchstädt von zwei Strocheln angehalten und zu Herausgabe seiner Baarschaft aufgefordert. Als G. dem Verlangen nicht nachkam, schlugen die fremden Kerle in Gemeinschaft von noch zwei hinzugekommenen Landstreichern mit ihren Mitteln auf denselben los, bis er blutend und bewußtlos zusammenbrach. Die vier Subjecte entfernten sich, G. kam erst nach einiger Zeit wieder zu sich und schleppte sich mühsam nach Hause. Die Attentäter zu ermitteln, ist leider wenig Hoffnung vorhanden.

Bermischtes.

(Petroleum-Ueberfremmung.) Aus Saratow, Rußland, berichtet man, daß dort neulich das Rapsia in einer ungeheuer großen Menge aus der Erde hervorbrach und sich in so großen Strömen in die Wolga ergoß, daß das Wasser derselben mehrere Meilen weit von Rapsia bedekt war. Die Einwohner von Saratow und den anderen Uferstädten, welche das Trink-

wasser aus der Wolga beziehen, blieben mehrere Tage lang ohne Trinkwasser, und mußten selbst die Maschinen der Wasserleitung in Unthätigkeit bleiben, weil sie nicht instand waren, das Wasser von dem Rapsia zu filtriren.

(Dampfer vermisht.) In Hamburg ist mo am das Schiffs des Dampfes „Boharingia“ von der westfälischen Bunte ernüchelt besetzt. Derselbe verließ Hamburg am 2. Okt. und man hat, seit er am folgende Tage nach Bonn verließ, keine Nachricht von ihm, ob wohl seit Mitte November Kadelpeigen über die Ankunft von anderen Dampfern gleicher Route vorliegen. Am Bord befanden sich 85 Personen.

(Das Reichsgericht in Leipzig) hat am Dienstag die Revision des Kaisers Conrad in Berlin, welchen das Berliner Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau und seiner vier Kinder zum Tode verurtheilt hatte, verworfen.

(Die Berliner Kunst-Industrie) erobert sich den Pariser Markt in überragender Weise. Von Paris zurückgekehrte Geschäftsleute sind, wie die „Trib.“ schreibt, des Staunens über ihre Beobachtungen voll, welche ihnen gezeigt haben, daß Berlin selbst der Wiener Kunst-Industrie mehr und mehr Terrain abnimmt. Diejenigen, welche sich die Hebung unserer Kunst-Industrie so ernstlich haben angelegen sein lassen, müssen über diese Erfolg freudige Genehmigung empfinden.

(Nachakt.) Vor einigen Tagen zündete am Abend nach 9 Uhr in Schönwalde bei Königberg in Pr. d. Frau des Windmüllers B. in Abwesenheit des Gemann Scheune und Wohnhaus an, verbrüht sämtliche Thüre und Thore und stürzte sich darauf mit ihren beiden Kindern, Knaben von 2 und 4 Jahren, in den bei Hause befindlichen Brunnen, aus dem sie nur als Leiche gezogen werden konnten. Bei dem starken Nothwind brannten alle Gebäulichkeiten des Müllers vollständig mit der ganzen Ernte und dem gesamten Inventar ab. Die Trübsel der dieser unglücklichen That war Raubjagd entstanden aus häuslichem Unfrieden.

(Ueber die Ergreifung der Mörder der Armenieretärs Diepenbrück) schreibt die „M. und N.-Ztg.“ aus Duisburg, 29. November: Ein junger Burche von 17 Jahren war wegen Diebstahl verhaftet. Gelegentlich einer Haussuchung fand sich bei einem Pfandleiher auch die Uhr des Ermordeten. Die Uhr war von jenem Burchen gestohlen. Derselbe wollte sie natürlich von einem Unbekannten gekauft haben, verwickelte sich aber in Widersprüche und dies veranlaßte die Verhaftung seines 21-jährigen Bruders an eines Frauenzimmers. Letzteres gab Auskunft über die That. Sie hatte sich an dem fraglichen Abend an der von Ruhrort nach Duisburg wandernden Diepenbrück anzuschließen versucht, war aber zurückgewiesen worden, worauf sie die beiden erwählten, in ihrer Begleitung befindlichen Brüder auforderte, den Diebenbruch zu erbrechen. Die beiden Brüder sind nun hinter Diepenbrück hergegangen, haben ihn angefaßt, ihm seine Uhr entziffen und dann in einen Gassengraben geworfen, ihm mit einem Dolchmesser die Brust durchgeschnitten und eine Stich in die Brust gegeben. Die Uhr haben sie später in Duisburg verlost, das Dolchmesser dagegen in Düsseldorf in einen Abergeworfen, wobei sich auch aufgefunden worden ist. Die Verzeigung der Uhr und namentlich des Dolches, den sie quistverborgten glaubten, da sie bei der Verhaftung und dem Geständnis ihrer Missethätigkeit keine Ahnung hatten, wurde auf die verdorften Verbredde so mächtig, daß auch sie nunmehr ein vollständiges Geständnis ablegten, welches im wesentlichen mit demjenige des Frauenzimmers übereinstimmt. Die Anklage wird demgemäß wegen Raubmordes erhoben werden.

(Die Zukunft der Elektrizität.) Der Hofrath Brunner, Chef des österreichischen Telegraphenwesens, hielt jüngst über die dynamo-elektrischen Maschinen einen Vortrag, in welchem er die Vermuthung aus sprach, daß die gesammte Technik einer Umwälzung entgegengehe, indem diese Maschinen nicht nur die Kraft einer rotirenden Bewegung in Elektrizität umzuwandeln sondern auch diese Elektrizität in Arbeitskraft zurückzuverwandeln vermögen. Als vollkommenste Lösung dieses Problems bezeichnete der Vortragende die von Marce Deprez in München angefertigte Maschine, durch welche die von einer Dampfmaschine in Viezbach erzeugte Kraft mittelst eines gewöhnlichen eisernen Telegraphen drahtes 57 Kilometer weit bis nach München geleitet wurde. Brunner sprach sich hierüber folgendermaßen aus: „Ich kann die Wichtigkeit dieser Erfindung nicht laut genug betonen. In derselben liegt die Emanzipation von der Steinbohle. Die bisher unbenützte Kraft der reißenden Gebirgsbäche wird künftig nicht nutzlos verdrahtet. Jeder fallende Tropfen derselben wird in Turbinen gesammelt werden, um dynamo-elektrische Maschinen in Rotation zu versetzen, welche die Kraft durch den telegraphischen Draht in eine Fabrik leiten werden, wo sie zum Betriebe der Hauptwerke oder zur Beleuchtung der Arbeitskräfte benutzt werden wird. Man wird endlich auch noch daran denken, die gewöhnlichen häuslichen Verrichtungen wie Treppentritten, das Arbeiten mit der Nähmaschine, das Waschen, Sägen ic. mittelst elektrischer Kraft-Übertragung zu belagern; ic. unsere Damen werden sogar das Kästchen ohne Anstrengung ihrer satten Hände durch Elektrizität betreiben.“

(Eitliche Eidechsen.) Von Zeit zu Zeit erzählten Reisende von einer in Mexiko zu findenden Eidechse, deren Witz höchst lächerlich wirken sollte; aber die Naturforscher wollten bisher an das Dasein eines solchen Thieres ebensowenig glauben, wie an das Dasein der Schlang oder feuerspehenden Eidechse. Vor einigen Tagen un-

nachts-
nken
es Lager von
Bettweiden,
mantein, Zaden,
Kloffen, Tisch-
ern, Kapuzen,
Schürzen,
Seide,
Damentüchern,
tten, Kragen u.
ten
ines Lagers habe
at und empfehle
in Posten Kleider-
inkaufspreises.
ntgraf.
üller,
haniker hier,
e 18,
Pulsikum zum be-
ein reichhaltiges Lager
anischen Artikel
gevoll
üller,
ches Institut,
18.
zeitig erbeim.
rger
mehl,
richtigster Beschäftigung
illigst
hmann.
der
Pferde-Lottarie
Salon am Sonntag
12 bis 14 Uhr, Freitag
12-2 Uhr, Samstag
d. ab 50 Pfg. für
i, erhält das Geschie-
Die Directe.
erein.
Uhr Wohnung.
rie.
er., abends 8 Uhr.
hino.
Unterstützung der
Wahl der Reichstags-
mission. 3. Januar 1883.
abgeleitete Erträge
Der Vorstand.
erein
abends 8 Uhr.
ler.
Hilfsliste des Vereins
Der Vorstand.
ten.
adrestlich, Freitag 3 Uhr
die Wirth.
1882, 400.
hologischen
Zelbsttraktat 8.

traf im Frankfurter zoologischen Garten ein Reptil ein, das sich als eine giftige Eidechse entpuppte. Das mit einer hübsch gezeichneten Haut ausgestattete Thier war der Wissenschaft bereits als „Hemidroma horridus“ bekannt, nur hatte man seine Giftigkeit gelehnet. Allein Dr. Günther, der Leiter der zoologischen Abtheilung des britischen Museums, der die Eidechse sofort nach ihrer Ankunft untersuchte, fand ihre beiden Kinnbänder voller Giftzähne, deren jede ausgebildet und mit zwei Drüsen versehen ist. Somit sind alle Zweifel an der Gefährlichkeit dieses kleinen Reptils beseitigt. Obwohl das aus Mexiko hier eingetroffene Exemplar — ein Geschenk des berühmten Naturforschers Sir John Lubbock — infolge der ebenso langen wie ungewohnten Reise halb betäubt und auch vom Hunger erschöpft war, denn es hatte auf dem ganzen Wege nichts gegessen, schien seine Giftigkeit nicht an Stärke eingebüßt zu haben; denn man ließ es einen Froch und ein Meerzweischnecken decken, und das letztere nach drei Minuten, während der erstere bereits nach einer Minute verendete. Am häufigsten findet sich diese Eidechse in der Umgebung von Puebla; die dortigen Indianer betrachten sie als die Personifikation ihrer bösen Gottheit und bringen ihr Sühnopfer, wie es der Hindu mit der gefürchteten Brillenschlange macht.

* Der Roman eines Schauspielers. Dieser Tage lehrte wie das „R. F. Z.“ berichtet, ein gewesener ungariſcher Schauspieler, Namens Alois Reztshelyi, ins Vaterland zurück, nachdem er zehn Jahre hindurch ein schiffahrtsreiches abenteuerliches Leben in fremden Ländern geführt hat. Seine Abenteuerlust führte Reztshelyi anfangs der fiebziger Jahre der Schauspielkunst zu; doch blieb er ihr nur kurze Zeit treu und trat in die Fußstapfen ein. Als solcher rettete er in Wien das Leben einer jungen Dame, deren Pferde mit der Equipage durchgegangen waren. Die Dame, — sie war eine Ausländerin und nannte sich Lady Souton, — blieb ihm von diesem Momente an eine dankbare Freundin, bewirkte seine Entlassung vom Militär und nahm ihn unter dem Titel eines Sekretärs auf ihre Reisen mit sich. Reztshelyi lebte wie ein Fürst, da die Lady immer viel Geld besaß. Sie bereiste Europa, Egypten, Indien, China und Japan und wollten nach Amerika. Als sie aber in San Francisco landeten, wurden beide von einem Detektiv verhaftet. Da entpuppte sich die vornehme englische Dame als das Stübennädchen des berühmten amerikanischen Millionärs Maday. Sie ließ Cleonore Price entkommen und in Nordamerika ihrem Dienstherrn eine runde Million. Reztshelyi wurde zwar in Freiheit gesetzt; aber da er ohne Mittel war, mußte er sich durch die niedrigen Handarbeiten nähren. Schließlich trat er einer Irkutsktruppe bei, schloß sich darauf einer Auswanderer-Gesellschaft an und zog dann nach Neu-Seeland, wo er Goldwäscher, nachher aber Schornsteinfeger wurde und in Diago lebte. Von dort kehrte er nach langen Kreuz- und Querfahrten als Matrose nach Europa zurück und will nun wieder in Italiens Dienste treten.

* (Seger und Deputirter.) Der neugewählte Abgeordnete für Mailand, Herr Waffi, ein Segler, ist in Rom angekommen. Er hat den Betrag von 3000 Francs jährlich, den ihm die Arbeiter-Syndikatskammer in Mailand angewiesen hatte, um unabhängig in Rom leben und sein Mandat frei erfüllen zu können, ausgeschlagen und begnügte sich damit, zu bitten, daß er von der Buchdruckeri, wo er angestellt war, zur Filiale werden sollte. Das wurde bewilligt und Waffi wird nun am Vormittag arbeiten, am nachmittags in das Abgeordnetenhaus zu gehen.

* (Sonderbare Tweede.) Das südafrikanische Parlament hat in einer letzten Beschlusfassung 25000 Pf. Sterling für die Einführung von Dorschbrotten und 30000 Pf. Sterling für die Vertilgung von Kaninchen ausgelegt.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 15

Table with 2 columns: Date/Time and Weather/Temp. Data for 5/12 Abds, 8 Uhr and 6, 12, Mrgs. 5 Uhr.

Handel und Verkehr.

Wie das „Centralblatt für die Textilindustrie“ mittheilt, wird uns Jassy in Rumänien eine Broschüre verlanbt, welche Mittheilung über Einfuhren des Handelstribunals daselbst gegen unsolidale Geschäfte macht. Das „Centralblatt“ entnimmt derselben, daß sich Jassy eine Vereinigung von Kaufleuten gebildet hat, die sich Jedermann zur Verfügung stellt, um Nachrichten über die Geschäftskreise des genannten Plazes einzuziehen. Als Grund dazu ist angegeben, daß viele „Geschäftsleute“ daselbst Waaren auf Credit nehmen, dieselben zu Schleuderpreisen verkaufen, dann den Concurs anmelden und ihren Gläubigern 30 bis 40 Prozent anbieten. Letztere, gewöhnlich in großer Entfernung (im Auslande) wohnend, ohne Mittel der Controlle oder zur Verfolgung des Schuldners, ziehen meist ein Arrangement mit diesem vor, und in Kurzem beginnt das Spiel von Neuem. Den Schluß bildet eine Liste von 200 Namen solcher

„faulen Kunden“, die durch das Handelstribunal zu Jassy aufgestellt ist.

Aufruf.

Durch das Austreten der Flüsse Norddeutschlands sind verschiedene Gebiete unseres Vaterlandes von schweren Heimhungen betroffen worden. In vielen Orten sind die Wintervorräthe zerstört, und bei der vorgerückten Jahreszeit sind durch die Gefährdung der Gesundheit in Folge der nassen Wohnungen noch größere Nothstände zu befürchten. — Das Weihnachtsfest rückt heran, und wir rufen uns, es mit den Unseren in dankbarer Freude zu feiern. Liegt es da nicht dem Herzen nahe, derer besonders zu gedenken, die in Noth und mit schweren Sorgen der nächsten Zukunft entgegen sehen! — Unter diesen Verhältnissen ist es wieder einmal die schöne Aufgabe unseres vaterländischen Frauenvereins, bittend und helfend einzutreten und daran zu erinnern, daß schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist.

Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß bei eintretenden Nothständen in unserer Provinz der Centralverein und die weiteren Verbände unseres vaterländischen Vereins eben so bereit sein werden, uns beizustehen, wie wir jetzt unter Hülfe dem heimgesuchten Westen zuwenden.

Zur Entgegennahme auch der kleinsten Gabe sind gern bereit die unterzeichneten Vorstandsmitglieder unseres Vereins: A. v. Diest. M. Armstroff. V. Berger. M. Blanche. F. Bohne. A. v. Buggenhagen. C. Crüger. A. Eylan. A. Gabler. C. Grumbach. Th. Hanewald. O. v. Kehler. M. Schede. A. Schraube. M. v. Tiedemann. A. v. Versen. M. v. Wintzingerode. und die Geistlichen der Stadt: C. R. Leuschner. Armstroff. H. Dellus. Heineken. Richter. Teuchert.

Heller'sche Spielwerke

werten alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres geschenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, läßt und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten Weisen, verleiht Feinsinnigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschaftsbesitzer, des Einlammes treuester Freund; und nun gar für den Lebenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Witthe, Creditoren, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wir uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug empfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Jögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten etc. nicht bewohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerhaften Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durchachte ist; die neuesten, sowie die beststehen älteren Opern, Dreireiten, Tänze und Vieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Dierant vieler Höfe und Höfheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, nenerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerten im Betrage von Francs 20000 dürfte zudem besonders Anlaß finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugehant.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Wichtigen Werke und Spielboxen tragen keinen zedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Anzeigen.

Kirchennachrichten von Laucha. 1. November 1882. Geboren ein Sohn; dem Hdb. Fleischermeier; dem Kaiserl. Postwern. Cräse; dem Hubert. Rämter; dem Bierbelerger Richter; eine Tochter; dem Bergm. Apel; dem Bürger und Fleischermeister. Wöber; dem Hdb. Zandke; dem Bergm. Schreiber. — Getraut: der Hdb. Fleischermeier mit W. Sieber; der Bürger, Köttchermeister, und Wechhändler Kunze mit Frau vermittelte Sprung geb. Emanuel aus Halle a/S. — Gestorben: M. H. Bamberg, hinterl. 2. des Bürger und Hdb. Bamberg im 28. J., Lungen- und Nierenkrankheit.

Redaction, Druck und Verlag von T. H. Wöbner in Merseburg.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach 16 tägigen schweren Leiden an einer Gehirnkrankheit unsere geliebte einzige Tochter Bertha im 15. Jahre ihres uns beglückenden Lebens. Merseburg, den 5. Dezember 1882. Hermann Hobbe, Königl. Bezirks-Verwaltungs-Gerichts-Director, Marie Hobbe geb. Freiin von Ledebur.

Mobiliar- und Schnittwaaren- u. Auction in Merseburg. Sonnabend den 9. d. M., von vorn. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskelleriale 2 Sophas, die, Tisch, 1 Kesselfuß und 1/2 Dbd. neue Holzfüße, die, Kleiderkränze, Kommoden, Bettstellen, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Kämmerlein, 1 Fubelbank und dergl. mehr, sowie 1 Partie Damen-Regenmäntel, Jaden, Schnittwaaren, Kapotten, warme Kindermägen und dergl. mehr, mehrbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Merseburg, den 5. Dezember 1882. A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar.

Ein grosses Grundstück in Halle a/S., passend für Gärtner oder Fuhrweien, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Max Müller, Optiker und Medaillier, Merseburg.

Zu verkaufen eine Scheune am Kinderpöche. Zu erfragen Johannstraße Nr. 8.

Ein freundliches Logis 3 Stuben, Kammern und Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Julius Hammer, Weissenfeller Str. 9.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann vom 1. Januar ab bezogen werden. Preis 150 Mark. gr. Sirtstraße 18.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermieten Breitestraße Nr. 5.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden. Hofmarkt Nr. 3.

Die zweite Etage im Hause Steinstraße 8, sowie eine Parterrewohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche sind zu vermieten und 1. April n. J. zu beziehen. Thüringer-Wald-Kräuter-Magenbitter genannt.

Menschentfreund, feinsten Wagenkloß. Amtlich geprüft von dem vereideten Gerichts- und Handelschreiber Dr. Sühngut in Magdeburg, amtlich geschickt laut Verfügung des kgl. Amtsgerichts, Abtheilung V. vom 26. April 1882.

kleiderstoffe habe ich einen größeren Posten bedeutend im Preis zurückgesetzt. Ich bringe von Sorte 1, Kleid von 10 Mtr., zu Mrk. 4,50

Weihnachtseinkauf. Adolf Schäfer. Warnung. Ich warne hiermit jede fremde Person, an meine Thüren, Friedrichstraße 7 und 8, Wasser hinaufschicken.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage.
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 242.

Donnerstag den 7. Dezember.

1882.

Politische Uebersicht

Zur Reise des Herrn v. Giers schreibt man in Pol. Corr. aus Petersburg: „Herr v. Giers hat von seiner Regierung nicht die Mission erhalten, die Tripel-Allianz wiederherzustellen. Er benutzte, wie bereits wiederholt betont wurde, seine Reise durch benachbarte Staaten, um einzelne Schwierigkeiten zu regeln und vielleicht einen Verhaltensplan festzustellen, der geeignet wäre, zur Erhaltung nicht etwa der Tripel-Allianz, sondern, wenn man so sagen kann, der Tripel-Entente zwischen den drei Kaiserreichen beizutragen. Der Erreichung dieses Zweckes konnte natürlich nichts so wirksam dienen, als persönliche Conferenzen des Herrn v. Giers mit dem künftigen Bismarck und Grafen Kalnoy, sowie der Besuch des russischen Ministers bei dem Kaiser von Deutschland, der mit dem russischen Kaiserhause durch intime Bande verknüpft ist.“

In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom Dienstag legte der Finanzminister den Staatsvoranschlag pro 1883 vor. Nach demselben wird das Gesamterforderniß des Jahres 1883 mit dem Betrage von 31 881 215 fl., die Deckung mit 460 218 810 fl. veranschlagt, wonach sich ein Abgang von 31 662 405 fl. ergibt. Das Defizit des Jahres 1883 stellt sich um 12 743 294 fl. günstiger als jenes des laufenden Jahres. — In Prag begann am Montag ein „Riesen-Prozess“ gegen fünfzig Sozialisten, welcher drei Wochen dauern dürfte. Die Angeklagten sind theils Deutsche, theils Czechen, sämmtlich Arbeiter, den verschiedenen Professionen angehörig. Beschuldigt sind dieselben wegen Hochverrats, der Majestätsbeleidigung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, der Gemeinbündelei, der Colportage aufrührerischer Schriften u. Die Anklage behauptet, daß die sozialistische Propaganda aus Deutschland nach Oesterreich gekommen sei, zuerst bei der deutschen und später bei der czechischen Arbeiterchaft Eingang gefunden habe. Die Anklage weist den Zusammenhang zwischen der Prager und Wiener Centralleitung nach. Die ganze Gesellschaft macht einen sehr verwirren Eindruck.

Die Regierung Frankreichs bemüht sich mit großem Eifer, den Rückgang ihres Einflusses in Aegypten auf anderen Gebieten auszugleichen. Die große Insel Madagaskar ist als künftiges Operationsfeld neben den Distrikten am Congo, wohin eine neue Expedition abgegangen ist, fest ins Auge gefaßt. Gleichzeitig ist eine Expedition nach Tonkin im Gange. Frankreich hat in diesem hinterindischen Gebiet schon seit längerer Zeit Fuß gefaßt und sucht sich dort immer mehr auszubreiten. Der Secrétaire und Vice-Admiral Duperré ist von Toulon nach Paris berufen, um sich mit Ducloux, der sich stark für die Colonien interessiert, über die erforderlichen Maßregeln zu besprechen. Große Thätigkeit herrscht im Arsenal von Toulon; mehrere Panzerschiffe, welche die Expedition mitmachen sollen, werden armirt. Der englische Kriegsminister schenkt gegenwärtig Kleinasien die größte Aufmerksamkeit. Eine große Anzahl englischer Ingenieur-Offiziere reisen auf das Genaueste und bis in alle Einzelheiten das ganze Land von Luzinus bis

Bagdad, und mehrere aus Aegypten zurückgekehrte Generale werden Urlaubstreifen und Erholungscourten dorthin unternehmen. Perim wird eine große Kohlenstation werden. — Es verlautet, Arabi Pascha solle nach Capstadt verbannt werden. — Mit welcher Gemüthsruhe die Engländer in Aegypten sich einrichten, beweist, was der „Standard“ aus Kairo meldet: der Khebid sei benachrichtigt worden, daß die englische Regierung den General Evelyn Wood als Befehlshaber der neuen ägyptischen Armee vorschlägt.

Der italienische Staatsrath hat die Auslieferung der in Venedig wegen des Bomben-Attentats gefangen gehaltenen Triestiner an Oesterreich verweigert.

Seit einiger Zeit werden in Spanien verächtlich viele Verhaftungen vorgenommen. Bald sollen es Sozialisten, bald Anarchisten, bald gewöhnliche Verschworer sein, die man in die Gefängnisse abführt. Jetzt wird aus Madrid telegraphirt: Wie das Journal von Jerez meldet, sind ca. 60 Arbeiter wegen einer karlistischen Verschwörung verhaftet worden. — Von den Karlisten hatte man eigentlich recht lange nichts gehört.

Der Congreß der Vereinigten Staaten ist am Montag in Washington wieder zusammengetreten. Die Botschaft des Präsidenten hebt die ausgereizten Beziehungen der Regierung



der auswärtigen Beziehungen der Regierung

Schäftssecretär besonders lebhaft aus. — Auch der Bericht der Tarificommission empfiehlt, die Zölle um durchschnittlich 25 pCt. zu ermäßigen, für viele Artikel ist eine Ermäßigung von 40 bis 50 pCt. vorgeschlagen. — Nach alledem kann es kaum zweifelhaft sein, daß die nordamerikanische Union in kürzester Frist eine erhebliche Erleichterung ihrer Schutzollkränkung vornehmen wird. Und das in demselben Augenblick, in welchem man in Deutschland wiederum eine starke Vermehrung der indirecten Abgaben und in der Erhöhung des Holzzolles einen Schutzoll schlimmster Art plant! Die Protectoren der „nationalen Arbeit“ in Deutschland haben sich immer so gern auf das Beispiel Nordamerikas berufen; werden sie sich auch das neueste Vorgehen der Union zur Lehre dienen lassen?

Deutschland.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm an Bord Sr. Maj. Schiff „Alga“ am Montag wohlbehalten auf der Insel Barbados eingetroffen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hielt am Montag Nachmittag beim Kaiser Vortrag. Wenige Minuten vor 4 Uhr fuhr das geschlossene, mit zwei feurigen Apfelschimmeln bespannte Coupé des Fürsten in scharfem Trab auf die Rampe des kaiserlichen Palais, ein bereitstehender Lakai öffnete den Schlag, und die hohe, in einen grauen Militärmantel gehüllte Gestalt des Fürsten, dessen Kopf durch die weiße Kavalleriemütze und den weit über die Ohren geschlagenen Mantelkragen fast unsichtbar war, erschien unter dem Portal. Erst im Vestibul schälte der Reichskanzler sein Gesicht aus der Umhüllung, und der kurzgeschorene weiße Vollbart, das Product der mehrmonatlichen Barziner Billeggiatur, trat in Erscheinung. Wenn man den populärsten Kopf in allen fünf Erdtheilen auf den Schultern trägt, so fällt eben die kleinste Veränderung an demselben auf, und so kommt es, daß Jeder, der den eisernen Kanzler jetzt zu sehen bekommt, als größte Merkwürdigkeit zunächst den frischgewachsenen Vollbart bemerkt.

— Oberpräsident v. Kühlwetter ist am 2. d. M. in Münster, dem Mittelpunkt seines Verwaltungsbezirks, im 74. Lebensjahre gestorben.

— In der Affaire Bennigsen-Forster hat nunmehr der Nebenkläger Schlichtens gegen das freisprechende Erkenntniß das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Die Sache gelangt also zur Entscheidung des Reichsgerichts.

— Das Hochzeitsgeschenk der Städte Preußens für den Prinzen Wilhelm und Gemahlin, ein Tafelaufsatz, durchweg in Silber gearbeitet, wird dem prinzipallichen Paare nunmehr im Februar überreicht werden, nachdem es jetzt feststeht, daß sämmtliche Arbeiten daran im Januar fertig gestellt sein werden. Gegen 100 preussische Städte sind an diesem Geschenke theilhaftig.

— Zum Hamburget Zollanschluß. Der Hamburger Senat hat, wie das W. Z. B. meldet, seine Anträge an die Bürgerschaft in Betreff des Zollanschlusses zurückgezogen, da der hiesige preussische Gesandte dem Senate ein Schreiben

in die obere Hand zu legen
entgegen
Laden
abgegeben
gekürzte
der Kiesel
seife, der
das Stück
besten Seifen
Haut zu reiben
Seline, Col
empfiehlt
Handlung von
Leber
straße 16.
hee Thee
und Kaiser
den Reichs
ard Helbig
Burgfr. 9.
nterricht
Sonntag den 10
für Herren und
Umgebungen
R. Ebeling
besitz
G. Prihl
Königsplatz 2
und lackirte
elwaaren
uppenstufen
Figuren
entworfen in
h. Rössner
Hofmarkt 7.
äums-Lotter
slan 1882
ang der preuss
deutschen Sta
bis 31. Dezemb
solbände, Werk
überhäule, Werk
um Werte von
mal 1000 Mark
Pfg. sind zu haben
e. Carl
3 Mt.,
3 "
3 "
3 "
3 "
3 "
80
3 vorzüglich
müssen
ei
Zennel
dan,
je Nr. 5.